

28, RUE DES BAINS
CH — 1205 GENÈVE

PROGRAMM 2022

Das 2022 Programm des Centre de la photographie Genève (CPG) unter der neuen Leitung der Kuratorin und Museologin Danaé Panchaud umfasst fünf Einzelausstellungen, die Schweizer und internationalen Künstlern mehrerer Generationen (geboren in den Jahren 1960 bis 1990) gewidmet sind, sowie eine neuartige Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Genf. Die Ausstellungen sind nicht auf ein bestimmtes Jahresthema ausgerichtet, sondern teilen eine bestimmte Herangehensweise an das fotografische Bild. Sie verteidigen das emanzipatorische Potenzial der Fotografie als Mittel des Selbstaustdrucks und Möglichkeit, seine eigene Geschichte zu schreiben. Sie untersuchen die Machtfragen, die Bilder durchdringen, dekonstruieren sie und eignen sie sich wieder an. Schließlich investieren sie auch in das Medium als Mittel zur Untersuchung und zur Konstitution von Wissen.

Parallel zum Ausstellungsprogramm wird das CPG ein Kulturvermittlungsprogramm für Schulen, professionelle Künstler und Fotografen sowie für Erwachsene entwickeln. Das Angebot für Schulen zielt darauf ab, visuelle und digitale Kompetenzen zu fördern und sich gleichzeitig mit dem Stellenwert von Bildern in der Gesellschaft auseinanderzusetzen. Die Aktivitäten für Künstlerinnen und Künstler zielen darauf ab, ihre Praxis durch Begegnungen, Austauschprogramme und Workshops zu unterstützen, die die Entwicklung ihrer Projekte begleiten. Thematische Veranstaltungen für Erwachsene bieten die Möglichkeit, verschiedene Fragen zur Rolle der Fotografie in der Gesellschaft zu erforschen.

T + 41 22 329 28 35
F + 41 22 320 99 04

WANG BING. THE WALKING EYE

7. Januar bis 6. Februar 2022

ANNE MORGENSTERN. ZÄRTLICH UND UNBEZÄHMBAR

23. Februar bis 10. April 2022

PIPAS BIENNALE

5. bis 15. Mai 2022

ABDO SHANAN. DRY

1. Juni bis 21. August 2022

LISA BARNARD. THE CANARY AND THE HAMMER

7. September bis 6 November 2022

AKOSUA VIKTORIA ADU-SANYAH. BEHOLD THE OCEAN

23. November 2022 bis 22. Januar 2023

WANG BING. THE WALKING EYE

Das 2022 Programm wird mit einer erstmaligen Zusammenarbeit zwischen dem internationalen Festival für unabhängige Filme Black Movie in Genf, LE BAL, einem dem Bild-Dokument gewidmeten Ausstellungsraum in Paris, und dem Centre de la photographie Genève eröffnet. Die von Dominique Pâni und Diane Dufour kuratierte Ausstellung *Wang Bing. The Walking Eye* ist der Arbeit eines der bedeutendsten zeitgenössischen Filmemacher, Wang Bing (*1967, CN), gewidmet.

Das Werk des chinesischen Filmemachers besteht aus monumentalen, in ihrer Dauer außergewöhnlichen Filmen, denen der Betrachter ausgeliefert scheint. Sie offenbaren eine ästhetische Ambition, die über den rein dokumentarischen Zweck der Bilder hinausgeht. Es entstehen formale Figuren und stilistische Tendenzen, die Wang Bing zu einem komplexen zeitgenössischen Künstler machen. Ausgehend von einer Auswahl von Sequenzen aus Wang Bings Filmen ermöglicht die Ausstellung, die als « umfassende Installation » konzipiert ist, den Besuchern, die dokumentarische und plastische Handschrift von Wang Bings Filmwerk auf immersive Weise zu erleben. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, sein Kino zu durchwandern, so wie er selbst China, das von den großen Fragen gequält wird, die das Land im 21. Jahrhundert beantworten muss: der bedrohte Mensch, die Auflösung der großen Industriekomplexe des vorigen Jahrhunderts, das Eingesperrtsein, Zwangsmigration und Überwachung, oder die Unterwerfung des menschlichen Körpers an die Anforderungen des Arbeitsmarktes. Diese körperliche Erfahrung gibt die Wahrnehmung der Menschen wieder, denen sich der Filmemacher hartnäckig widmet: Personen, die Gebiete durchqueren, die sich in einem tiefgreifenden industriellen und natürlichen Wandel befinden, Personen auf der Flucht oder in Klausur, die um ihr Überleben kämpfen oder auf der Suche nach unbekanntem Horizonten sind.

Das Werk von Wang Bing ist maßlos. Indem er seine Beobachtungsposten von Norden nach Süden, von Osten nach Westen verstreut, formt er durch die Vielzahl der Erzählungen ein ganzes Volk, ein Volk im Kino. Drei Figuren dominieren sein Schreiben und markieren den Parcours dieser Ausstellung: die Ruine, das Eingesperrtsein und die Beschattung. Wang Bing trifft Menschen, widmet sich ihren Irrwegen und enthüllt, was in ihnen verloren gegangen ist und trotz allem fortbesteht. Wie winzige Trajektorien, die der Existenz ein Denkmal setzen: « Ich wollte das Leben nicht nachahmen. Das Bild an sich ist bereits etwas Konkretes. Ich wollte einen Weg finden, ein Gefühl, das Leben selbst, auf abstrakte Weise auszudrücken. »

7. Januar bis 6. Februar 2022



ANNE MORGENSTERN. ZÄRTLICH UND UNBEZÄHMBAR

Das Centre de la photographie Genève präsentiert die erste institutionelle monografische Ausstellung von Anne Morgenstern, einer deutschen Künstlerin mit Wohnsitz in der Schweiz. Die Ausstellung, die vollständig ihrem neuesten Projekt gewidmet ist, untersucht das Wechselspiel zwischen Körper und Identität und dekonstruiert auf subtile Weise die sozialen Normen und Erwartungen, die den Körper umgeben.

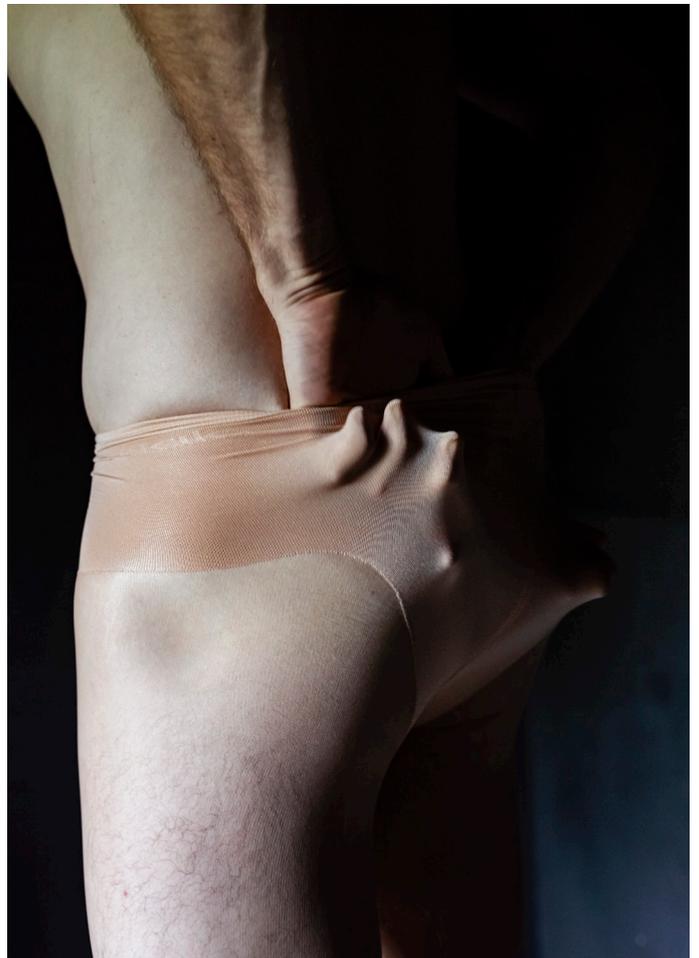
Der streng bearbeitete und sequenzierte Bilderfluss dieses Korpus ermöglicht es, dass bei den Besuchern nach und nach Fragen auftauchen: Was macht einen Körper schön und begehrenswert? Was macht einen Körper normal, und wer entscheidet, dass ein Körper außerhalb der Normen liegt? Wie sind unsere Identitäten in unserem Körper verankert und wie ermöglicht er es uns, diese Identitäten zu performieren? Wie werden diese Identitäten ausgehandelt? Wie verändern und entwickeln sich die Beziehungen, die wir zu unserem Körper haben, und welche Handlungsfähigkeit besitzen wir? Wie begehren wir und wie gehen wir auf dieses Begehren ein?

Mit diesem Projekt macht Anne Morgenstern vor allem individuelle Körper sichtbar, sei es in ihrer unmittelbaren Einzigartigkeit oder in ihrer scheinbaren Banalität - zwei Begriffe, die sich miteinander vermischen und im Laufe des Besuchs immer schwerer zu unterscheiden sind. Die Künstlerin schafft hier einen Korpus von Bildern, der geschickt und sensibel auf das dringende Bedürfnis nach Sichtbarkeit und Repräsentation von Menschen reagiert, deren Körper oder Wünsche nicht den gängigsten und damit sichtbarsten gesellschaftlichen Erwartungen entsprechen. Morgenstern tut dies, ohne sie zu indexieren oder sie einzuordnen. Sie zwingt ihnen keine neue Abgrenzungen, Kategorien oder Definitionen auf.

Schließlich webt ihr Korpus Parallelen zwischen Bildern und den Mechanismen des Begehrens: Gegenstände, Tiere, Innenräume und natürliche Elemente werden den Körpern auf eine Weise gegenübergestellt, die gleichzeitig vollkommen kohärent und völlig zufällig erscheint, so wie sich auch das Begehren einer umfassenden Analyse widersetzt. Texturen und Empfindungen spiegeln sich in den Bildern wider, während wiederholte Farben und Formen den Blick von einer Fotografie zur nächsten und von einem Körper zum nächsten lenken. Getragen von diesem Rhythmus löst sich das Individuum in einem Strom von Bildern und Empfindungen auf, zieht uns an und lädt uns ein, unsere eigenen Wünsche auf die Probe zu stellen und zu begehren, voll und ganz, und ohne Scham.

Parallel zur Ausstellung wird das Buch *Macht Liebe*, das diesem Projekt gewidmet ist und einen Essay von Danaé Panchaud enthält, 2022 bei Hartmann Books Stuttgart erscheinen.

23. Februar bis 10. April 2022



PIPAS BIENNALE

Das Centre de la photographie Genève freut sich, Gastgeber der Biennale *PIPAS - Photographie et image pour l'apprentissage scolaire* zu sein, der ersten Schweizer Fotobiennale, die *von, für und mit* Schülern konzipiert wurde. Unter dem Thema „Visuelles Erzählen“ lädt sie mehrere Lerngruppen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund ein, das mit der Realisierung einer Biennale verbundene Know-how zu entdecken und zu erproben: Konzeptualisierung, Montage, Kuratieren und Eventmanagement. Das Centre de la photographie Genève freut sich, mit seinem Wissen und seiner Expertise diesem Projekt beitragen zu können.

PIPAS wird vom Service écoles-médias des Departement für Erziehung, Bildung und Jugend (DIP), der Freeze Association und vom Service enseignement et évaluation (SEE) der Generaldirektion für Pflichtunterricht organisiert und versteht sich als erstes Schweizer Fototreffen, das von Jugendlichen der obligatorischen Schule (EP, SEK I) bis zur nachobligatorischen Schulzeit umgesetzt wird. Die Schülerinnen und Schüler sind für die Konzeption der Bilder und ihre Realisierung, sowie für das Ausstellungskonzept und die Kommunikation mit der Öffentlichkeit verantwortlich. PIPAS setzt somit auf die Herausforderung, das Bild in den Mittelpunkt des Lernprozesses zu stellen. In einer Welt, in der die Medien immer mehr entmaterialisiert sind, bietet PIPAS den Jugendlichen die Möglichkeit, sich konkret mit den Prozessen der Erstellung und Verbreitung von Fotografien zu befassen, um deren Komplexität und Wirkung zu verstehen. Denken, antizipieren, hinterfragen, kontextualisieren, ausprobieren, umsetzen, teilen: Durch dieses praktische Lernen ermöglicht diese Veranstaltung, den Erwerb von Wissen und Können auf eigenständige, konkrete und reflexive Weise zu fördern.

Mit dem Thema „Visuelles Erzählen“, das für diese erste Biennale gewählt wurde, wurden die Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, die Beziehungen zwischen Texten und Bildern im Dienste neuer Erzählungen, neuer Ästhetiken und neuer Orte der Aufmerksamkeit (pädagogisch, künstlerisch, sozial und umweltbezogen) sichtbar und lesbar zu machen. Ihre Produktionen umfassen zahlreiche Medien, von der Performance bis zur Skulptur, über Fotoromane, Dazibao, Schmuckdesign und fiktionalisierte Porträts. Sie werden zehn Tage lang im Ökoquartier La Jonction ausgestellt, in Partnerschaft mit mehreren Kunst- und Kulturinstitutionen, darunter das Centre de la photographie Genève (CPG), der Fonds d'art contemporain de la Ville de Genève (FMAC) und der Fonds cantonal d'art contemporain (FCAC).

Weitere Informationen: <https://edu.ge.ch/site/pipas/>



ABDO SHANAN. DRY

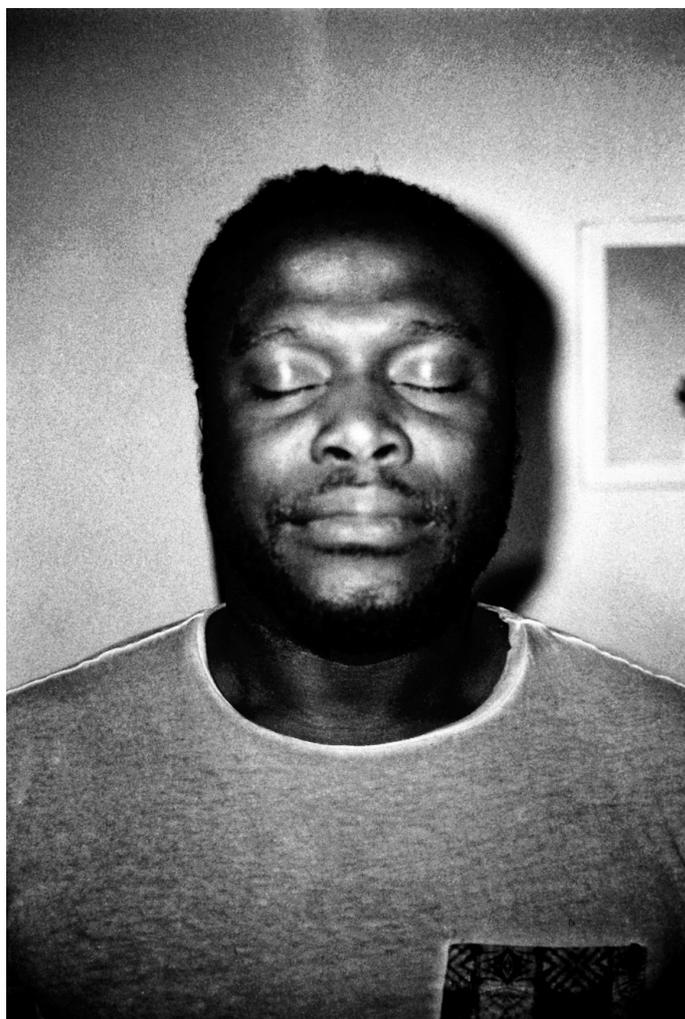
Das Centre de la photographie Genève präsentiert die erste umfassende monografische Ausstellung des sudanesisch-algerischen Fotografen Abdo Shanani, der in Algier lebt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eines seiner Langzeitprojekte, *Dry*, das Fragen der Identität und der Repräsentation untersucht, die eng mit seiner eigenen Geschichte verbunden sind.

Nachdem er einen Großteil seiner Kindheit und Jugend in Libyen verbracht hatte, kehrte Abdo Shanani 2009 nach Algerien zurück, wo er ein wachsendes Interesse an der Fotografie entwickelte, das sich 2012 in einem Praktikum bei Magnum in Paris konkretisierte. Er betrachtet seine Arbeit als eine fotografische Erkundung, die in dem dringenden Bedürfnis verankert ist, die Realität seiner Generation in Algerien zu erfassen. Shanani will damit einen narrativen Kontrapunkt zu einer visuellen Geschichte setzen, die vor allem von den Kolonialmächten geschrieben wurde, und zu den Medienbildern, die Algerien auf eine Reihe von Krisen reduzieren. Die Fotografie ist für ihn daher ein Werkzeug der Selbstbestätigung, das die Notwendigkeit, sich Gehör zu verschaffen, und die Dringlichkeit, seine eigene Geschichte selbst in die Hand zu nehmen, zum Ausdruck bringt. Seine persönliche Geschichte, die aus den Widersprüchen der eigenen Identität gewoben ist, wird zugleich mit der Kraft der eigenen Erfahrung dekonstruiert.

In *Dry* hinterfragt Abdo Shanani Orte, die mit Identität verbunden sind: Nationalstaaten, Topografien, Vornamen oder Erfahrungen werden zu Ausgangspunkten, die jeweils stufenweise hinterfragt werden. Am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert schrieb der Intellektuelle W.E.B. DuBois über die afroamerikanische Identität im Sinne der Erfahrung eines «doppelten Bewusstseins», eines inneren Konflikts, der als ständige Gewalt erlebt wird und von den dominanten und binären Denksystemen auferlegt wird. Ausgehend von einem ähnlichen Ansatz konstruiert Abdo Shanani ein pluralistisches und komplexes Selbst, das in einem Netzwerk von Menschen, Erfahrungen und Orten gedeiht und auferlegte Grenzen in Frage stellt.

Neben seiner individuellen Praxis als Fotograf widmet Abdo Shanani seine Zeit kollektiven und kuratorischen Projekten. Im Jahr 2015 war er Mitbegründer des Kollektivs der algerischen Fotografen 220. Im Jahr 2020 kuratierte er zusammen mit Danaé Panchaud die Ausstellung *Narratives from Algeria* im Photoforum Pasquart in Biel. Im Jahr 2021 erhielt er mit den Kollektiven 220 und KOZ das Stipendium On the Road Again von Pro Helvetia.

1. Juni bis 21. August 2022



LISA BARNARD. THE CANARY AND THE HAMMER

Das Centre de la photographie Genève präsentiert die erste Schweizer Ausstellung der britischen Künstlerin Lisa Barnard. Es handelt sich um die erste umfassende Präsentation ihres jüngsten Großprojekts.

The Canary and the Hammer (Der Kanarienvogel und der Hammer), das über vier Jahre und auf vier Kontinenten entstand, untersucht die verschiedenen Facetten unserer Faszination für Gold und seine Rolle im menschlichen Streben nach Fortschritt. Angesichts der Finanzkrise von 2008 und der hartnäckigen Entschlossenheit des Westens, Reichtum anzuhäufen, stellt Lisa Barnard die Frage, ob Gold im Zeitalter neuer immaterieller Finanzformen weiterhin als Wirtschaftsbarometer gelten kann.

Der Titel des Projekts bezieht sich auf die historische Verwendung von Kanarienvögeln in Bergwerken, um Kohlenmonoxid aufzuspüren. In ähnlicher Weise steigt der Kurs von Gold, das in Zeiten wirtschaftlicher Instabilität ein sicherer Hafen ist, in Krisenzeiten in der Regel an. Wie der Kanarienvogel wird es zu einem Indikator für das Ausmaß der bevorstehenden Krise. Der Hammer wiederum ist ein Werkzeug, das die Strukturen, in die es eingebettet ist, zerschlagen kann.

Gold ist im modernen Leben allgegenwärtig. Das Mineral steckt unauffällig im Herzen vieler der Technologien, die wir nutzen. Viel grundsätzlicher, ist aber auch ein mächtiges Symbol für Wert, Schönheit, Reinheit, wie auch für Gier oder politische Macht. In *The Canary and the Hammer* werden diese auf den ersten Blick disparaten Geschichten vereint: der mythische kalifornische Goldrausch, die brutale Welt des modernen Bergbaus, der bis in außerirdische Gebiete reicht, die außergewöhnlichen physikalischen Eigenschaften des Goldes, seine manchmal undurchsichtige Rolle in der Hightech-Industrie oder die enormen Herausforderungen, die mit der Entsorgung seiner Abfälle verbunden sind.

Indem Lisa Barnard diese Themen durch die Fotografie aufgreift, wirft sie ihrerseits die Frage auf, wie das von ihr gewählte Medium solch abstrakte Phänomene und Konzepte sichtbar machen kann. Durch die Kombination von Bildern, Texten und Archivmaterial bietet ihr Projekt einen faszinierenden Einblick in die turbulente Geschichte des Goldes und seine komplexe Verbindung mit der Weltwirtschaft. Das Ergebnis ist ein ehrgeiziges Projekt, das einen persönlichen Weg skizziert, in dem sich die Künstlerin auf raffinierte Weise mit der Komplexität der materiellen Repräsentation in diesen fragmentierten und beunruhigenden Zeiten auseinandersetzt.

Unterstützt durch den Getty Images Prestige Grant, wurde *The Canary and the Hammer* bei MACK veröffentlicht.

7. September bis 6 November 2022



AKOSUA VIKTORIA ADU-SANYAH. BEHOLD THE OCEAN

Das Centre de la photographie Genève präsentiert die erste monografische Ausstellung von Akosua Viktoria Adu-Sanyah, einer deutsch-ghanaischen Künstlerin und Fotografin, die in der Schweiz lebt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht *Behold The Ocean*, ein visuelles Storytelling, das die Klimaforschung in Patagonien dokumentiert. Dieses komplexe Projekt ist nicht nur mit künstlerischen, sondern auch mit wissenschaftlichen, technischen und finanziellen Fragestellungen verbunden. Es berührt sowohl Fragen der visuellen Darstellung als auch andere Probleme im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Forschung, ihrer Finanzierung und ihrer Verbreitung.

Seit mehreren Monaten widmet sich Akosua Viktoria Adu-Sanyah der Konzeption und Umsetzung der ersten Fallstudie zur deinstitutionalisierten und dezentralisierten Finanzierung von wissenschaftlicher Forschung durch Kunst auf der Blockchain. Sie verwendet die ersten Foto- und Videobilder von *Behold The Ocean* als Rohmaterial, aus dem sie NFTs herstellt. Diese werden mit dem Ziel auf den Markt gebracht, eine neue ozeanografische Expedition nach Kap Hoorn im April 2022 zu finanzieren, zusammen mit dem lokalen chilenischen Wissenschaftsteam, dem sie zuvor im Januar 2021 gefolgt war. Die Expedition selbst wird zusätzlich zur Ausstellung künstlerisch begleitet und über die Blockchain kommuniziert. Sie soll uns die Schönheit und Verletzlichkeit unserer Umwelt und der Menschen, die ihr Leben dem Verständnis dieser Umwelt widmen, näher bringen.

Mit *Behold The Ocean* will die Künstlerin einen direkten Beitrag zur Klimaforschung leisten. Die während der Expedition gesammelten Daten werden anschließend als Open Access veröffentlicht, sodass unabhängige Wissenschaftler, Künstler und die Gesellschaft uneingeschränkt darauf zugreifen und sie nutzen können. *Behold The Ocean* beleuchtet auch Probleme innerhalb der wissenschaftlichen Forschung wie Ungleichheit, Verwundbarkeit, Zentralisierung oder Hindernisse beim Datenzugang und experimentiert mit neuen Formen von Lösungen. Die Ausstellung wird diese vielfältigen Herausforderungen und die verschiedenen Etappen des Projekts in einer Installation wiedergeben, die spezifisch für die Räume des Centre de la photographie Genève konzipiert wurde.

Das Ende 2020 begonnene Projekt *Behold The Ocean* erhielt Anfang 2022 das erste Forschungs- und Aufenthaltsstipendium des Photoforum Pasquart. Die Ausstellung im Centre de la photographie Genève wird seine erste umfassende institutionelle Präsentation sein.

23. November 2022 bis 22. Januar 2023

